

GREFRATH/NETTETAL**Am Rennplatz entsteht ein Krematorium**

Die Baugenehmigung für die Anlage in Leuth liegt vor. Ab Herbst rollen die Bagger für das 2,5-Millionen-Euro-Projekt. Der Betriebsbeginn ist für Mitte 2007 geplant.

Leuth. Die Baugenehmigung für das erste privat betriebene Krematorium in NRW liegt vor. Anfang Herbst soll mit dem Bau am Dellerweg/Rennplatz begonnen werden, nach acht bis zehn Monaten soll die Anlage Mitte 2007 in Betrieb gehen. "Ein richtungweisendes Projekt für den Kreis Viersen", unterstrich Investor und Betreiber Robert Hellmann gestern bei einer Pressekonferenz.

1998 hatte es die ersten Entwürfe gegeben. Der Lobbericher Bestattungs-Unternehmer sprach von "einem harten, steinigen Weg" bis zur Genehmigung, die ausdrücklich keine Rechtshindernisse für das Projekt sieht, keine Bedingungen knüpft und nur übliche Hinweise und Auflagen enthalte.

Hellmann rechnet weiter mit "einer gewissen Gegnerschaft" bei einigen Anwohnern. "Doch wir sind rechtlich sattelfest", betonte Hellmanns Unternehmens-Berater Herbert Trienekens. Und: "Das Projekt wird vom überwiegenden Teil der Bevölkerung angenommen". Von Kritikern vorgetragene Emissions-Bedenken seien durch Gutachten "vollständig ausgeräumt" worden und es gebe auch keine Verkehrsprobleme.

Auf 12 500 Quadratmetern Acker mit Wald-Hintergrund soll das "Krematorium Niederrhein" entstehen. Das Gebäude wird rund 1000 Quadratmeter Grundfläche haben. Die Dachfläche soll komplett begrünt werden. 40 Parkplätze werden eingerichtet. Vorgesehen ist eine Parkanlage mit viel Grün, Obstbäumen und Sitzbänken; an einem Teich sollen Kopfweiden stehen.

Der Technikbereich mit der zu zwei Dritteln zweigeschossigen Ofenstraße ist vom Besucherbereich strikt getrennt. Dort wird ein Sarg- und Urnen-Ausstellungsraum eingerichtet. In einem weiteren Ausstellungsraum informiert eine ständige Ausstellung über die Feuerbestattung.

Ab 2010 werden 2000 Einäscherungen jährlich angepeilt. "Dann rechnet sich die Anlage", so Trienekens. Investiert werden rund 2,5 Millionen Euro. Die Kunden sollen vom Niederrhein und aus dem Ruhrgebiet kommen.

Ein großer Vorteil gegenüber dem Venloer Krematorium könnte sein, dass man die Urne 90 Minuten nach der Einäscherung mitnehmen kann, um sie auf einem Friedhof zu bestatten. Die reine Verbrennung wird zwischen 340 und 360 Euro kosten.

Kurzfristig werden vier bis fünf Arbeitsplätze geschaffen, mittelfristig sollen es acht werden. Ein 52-jähriger Arbeitsloser wird als erster eingestellt. Er beendet derzeit eine einjährige Umschulung zum Krematoriums-Techniker.

14.06.06

Von Bernd Schubert

► Grefrath / Nettetal

jetzt drucken 

© Westdeutsche Zeitung